

## Was Dresden zur Sport-Metropole fehlt

Von *Andreas Rentsch*

Mit Millionen-Investitionen in Sportstätten will Dresden im Wettbewerb mit anderen deutschen Großstädten Boden gutmachen. Als Schwerpunkt gelte bis 2013 der Neu- und Umbau von Schwimmhallen, sagte Bürgermeister Winfried Lehmann(CDU). Allein für die Standorte an der Freiburger Straße und in Bühlau seien rund 23 Millionen Euro eingeplant.

Im bundesweiten Vergleich bescheinigt das Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut (HWWI) Dresden nach wie vor Nachholbedarf: Bei einem Ranking von 15 Großstädten landete die sächsische Metropole zum zweiten Mal nach 2007 auf dem letzten Platz (die SZ berichtete am 12. November).

Zwar wollen sich die Verantwortlichen einerseits „nicht mehr von diesen Ranglisten jagen lassen“, wie Dezernent Lehmann betont. Andererseits arbeiten sie mit Hochdruck daran, die Weichen für die künftige Entwicklung des Breiten- und Profisports zu stellen. Ein überarbeiteter Maßnahmenkatalog soll im 1. Quartal 2009 erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die SZ erklärt den Ist-Zustand.

### Sportstätten

7,4 Sportstätten pro 10000 Einwohner gibt es laut HWWI in der sächsischen Landeshauptstadt. Beim bundesweiten Spitzenreiter Bremen sind es 20. „An der Finanzierung von Plätzen und Gebäuden fehlt es in Dresden noch“, sagt HWWI-Ökonom Henning Voepel. Kommunalpolitiker bestätigen diese Einschätzung. Rund 80 Millionen Euro wären nötig, um die Dresdner Sportstätten auf Vordermann zu bringen, heißt es übereinstimmend bei FDP und SPD. Allein der Umbau von nicht mehr zeitgemäßen Hartplätzen in Rasenspielflächen würde fünf Millionen Euro kosten, rechnet SPD-Stadtrat Thomas Blümel vor. Bürgermeister Lehmann sieht vor allem Handlungsbedarf bei den Schwimmhallen: Dort summieren sich die grob veranschlagten Kosten für neue oder zu renovierende Anlagen an der Freiburger Straße, in Bühlau, Klotzsche und Prohlis auf rund fünfzig Millionen Euro.

### Breiten- und Profisport

Gemessen an der Gesamtbevölkerung gibt es in Dresden vergleichsweise wenig Mitglieder in Vereinen. Nur jeder Achte treibt organisiert Sport. Auch dies sorgte im Ranking für eine schlechte Teilplatzierung – Rang 14 von 15. „Man findet hier keine Strukturen, die mit denen in den alten Bundesländern vergleichbar wären“, sagt Henning Voepel. Kritiker der Erhebung verweisen allerdings darauf, dass es in Dresden viele Freizeitsportler gebe, die zum Beispiel Inline-Skating oder Nordic Walking betreiben.

Auch im Profisport (Rang 14) kann Dresden aus Sicht des HWWI nicht mit Städten wie München, Stuttgart oder Berlin mithalten – trotz erstklassigem Volleyball (DSC) zweitklassigem Eishockey (Eislöwen) und drittklassigem Fußball (Dynamo). Viele Probleme sind hausgemacht“, sagt Thomas Blümel. Er sieht die Chance hiesiger Profivereine darin, stärker auf gute Nachwuchsarbeit zu setzen.

### Veranstaltungen

Internationale Titelkämpfe wie die Schacholympiade festigen den Ruf der Sportstadt Dresden. In der Kategorie „Events“ steigerte sich Dresden binnen eines Jahres vom 15. auf den 9. Platz. Ob dieses Niveau 2009 gehalten werden kann, ist allerdings fraglich. Es fehlt erneut an Höhepunkten. Die Endrunde des Challenge Cups könnte einer sein. Ob Dresden dafür den Zuschlag bekommt, ist aber noch völlig offen. Zunächst einmal müssen sich die DSC-Damen dafür qualifizieren. Im Februar findet zudem ein Weltcup im Short Track statt.

---

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=1995321>

---